

Wohnungswirtschaft *heute.*

Fakten und Lösungen für Profis

Keller

Bauen im Erdreich



Es ist heute relativ einfach, mit modernen Baustoffen auch im Erdreich aktiv Klimaschutz zu betreiben. Hier ist Deutschland sicher weltweit ein Vorreiter. Kaum eine Nation, mit Ausnahme der skandinavischen Länder, setzt so intensiv auf klimaschützende Maßnahmen, beispielsweise durch die EnEV und das EEWärmeG. Doch gibt es auch in Deutschland noch große Lücken. Besonders betroffen davon ist die Immobilienwirtschaft mit ihrem... [Seite 4](#)

Keller

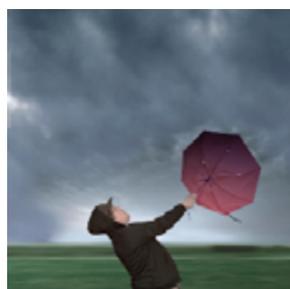
Düsseldorf braucht Senioren-Wohnungen – 2020 leben 10.800 Rentner von Grundsicherung

Ein Großteil der älteren Menschen in Düsseldorf wird in den kommenden Jahren über einen Wohnungswechsel nachdenken müssen: Viele Rentner werden sich ihre jetzigen Wohnungen künftig nicht mehr leisten können. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung des Pestel-Instituts. Diese prognostiziert eine erheblich zunehmende Altersarmut. Demnach werden im Jahr 2020 mehr als 10.800 Rentner in Düsseldorf auf die staatliche... [Seite 9](#)

Balkon

Überarbeitete Auflage – Professionelle Windsogsicherung – Das Handbuch für Verarbeiter

Das FOS Handbuch „Professionelle Windsogsicherung“ verschafft seit März 2011 einen umfassenden Überblick über das komplexe Thema Windsogsicherung auf Dächern mit Dachziegel- und Dachsteindeckungen... [Seite 20](#)



TECHNIK

Impressum

Chefredakteur Technik
Hans Jürgen Krolkiewicz
Krolkiewicz@wohnungs-
wirtschaft-heute.de

siehe auch unter
[www.wohnungswirtschaft-
heute.de](http://www.wohnungswirtschaft-
heute.de)

Editorial

Liebe Leserin, liebe Leser

Die staatliche KfW-Bank fördert auch Einzelmaßnahmen zur energetischen Verbesserung von Wohngebäuden. Diese Förderung ist Teil des KfW-Programms „Energieeffizient Sanieren“. Wie bei der Effizienzhaus-Förderung haben Antragsteller die Wahl zwischen einem zinsgünstigen Kredit (Programm 152) oder einem Zuschuss (Programm 430), der bis zu 2.500 Euro pro Wohneinheit betragen kann. Zu beachten ist, dass die technischen Mindestvoraussetzungen für eine Förderung teilweise erheblich über den Anforderungen der derzeit gültigen EnEV 2009 liegen. Trotzdem sollte besonders für den Altbaubestand überlegt werden, in welchem Umfang es sich lohnt, diese Förderung zu nutzen. So kann man beispielsweise eine nachträgliche Wärmedämmung im Dach anbringen oder eine Perimeterdämmung für den im Erdbereich liegenden Gebäudebereich ausführen. Zur Perimeterdämmung lesen sie in unserem aktuellen Heft November Technik 14 mehr.



Hans Jürgen Krolkiewicz

Auch diesmal bietet Ihnen die Redaktion einen bunten Strauß an Informationen, nicht nur zur Perimeterdämmung, sondern auch zur Umfrage für Seniorenwohnungen, Änderung der Trinkwasserverordnung, Solarversicherung, wie sie das digitale Umweltlexikon nutzen können sowie Informationen zur energetischen Gebäudesanierung, nachhaltiges Bauen, Handbuch Windsogsicherung oder wie sie am Computer ihr eigenes Teppichdesign entwerfen und herstellen lassen. Die Redaktion beobachtet die stetige Zunahme unserer Abonnentenzahl mit Freude. Allerdings würden wir uns auch darüber freuen, wenn Sie und Ihre Meinung, Kritik oder Anregung zum Heft bzw. Themenwünsche übermitteln würden. Einfach per E-Mail, schnell und sicher.

Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet Ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft Technik Nr. 15 erscheint am 28. Dez. 2011

Enten legen ihre Eier in aller Stille. Hühner gackern dabei wie verrückt. Was ist die Folge? Alle Welt ißt Hühnereier.

Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Gackern!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de

Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Keller

Kommentar

Es gab eine Zeit, da wurde von der deutschen Regierung der Wohnungsbaupolitik noch höchste Priorität eingeräumt. Da waren noch echte Bauminister am Werk, die nicht nur den Sachverhalt kannten, sondern auch die Nöte ihrer Wähler verstanden. Zudem gab es noch Kanzler, die reale Innenpolitik betrieben. Sicher – das war die Zeit des allgemeinen Aufbaus der Kriegsgeneration – baupolitische Maßnahmen zählte man in Deutschland noch zur Konjunkturförderung. Und es gab sogar eine zielgerichtete Wohnungsbaupolitik, die leider im Laufe der Zeit verkümmerte.

Im Gegensatz dazu verweist man heute immer wieder auf das Europäische Parlament bzw. die Europäische Kommission in Brüssel. Deren teilweise einsame Entschlüsse – es müssen immer Kompromisse mit 17 Nationen gefunden werden – nehmen allzuoft auf national gewachsene Besonderheiten wenig Rücksicht. Ein Beispiel dafür sind die immer höheren Forderungen aus Brüssel bezüglich der Energieeinsparung, der Nutzung alternativer Energien zur Raumheizung oder die kostentreibende Forderung der Überprüfung von Trinkwasserleitungen. Sie alle nehmen wenig Rücksicht auf beispielsweise den in Deutschland sehr hohen Wohnstandard. Übrigens ein sehr wichtiges Argument für ausländische Anleger, die verstärkt in den Wohnungsbau einsteigen und den Baubestand in höchsten Tönen loben.

Man muss kein Prophet sein, um darauf hinzuweisen, dass wir in den kommenden Jahren einen täglich steigenden Wohnraumbedarf für junge Familien, junge Erwachsene und für die Generation 50+ haben werden. Bereits heute verzeichnen die Ballungsräume einen steigenden Trend beim Zuzug aus dem ländlichen Umland. Dieser stetige Zuzug, der Trend zum Singlehaushalt und die sogenannte „Alterpyramide“ sorgen wesentlich mit dafür, dass bereits jetzt bezahlbarer Wohnraum knapp wird. Zudem finden in den Universitätsstädten Studenten kaum noch Wohnraum. Das führt bereits heute dazu, das z. B. in Hamburg Ende Oktober Leute aus Protest auf die Straße gehen und eine Deckelung der Mieten fordern.

Dieser unserer derzeitige Bundesbauminister hält sich zu diesen Fragen vornehm zurück. Stattdessen fordert er Mautgebühr für Autobahnen, verniedlicht die Probleme der Bundesbahn oder regt eine Diskussion zur Helmpflicht von Radfahrern an. Geradezu sprachlos ist er, wenn es um die Wohnungsbaupolitik der kommenden Jahre geht. Liegt es daran, das er nicht will, nicht kann oder aufgrund der deutschen „Retterfunktion“ des Euro sich im Kabinett nicht durchsetzen kann? Da in zwei Jahren Bundestagswahlen anstehen, gibt es noch einen kleinen Hoffnungsschimmer, dass diese Regierung einmal die Realität wahrnimmt und der Wohnungsbaupolitik mehr Aufmerksamkeit schenkt. Denn auf Dauer ist dem deutschen Wahlvolk nicht erklärbar, wie der Deutsche Bundestag mit nur einer Debatte Milliarden Euro für marode Länder genehmigt, gleichzeitig sich um bezahlbaren Wohnraum heutiger und künftiger Wähler nicht kümmert. Oder wollen unsere Volksvertreter nur noch über Milliarden und Billionen Euro entscheiden und nicht mehr um einige Millionen für den Wohnungsbau?

Hans Jürgen Krolkiewicz

Keller

Bauen im Erdreich

Es ist heute relativ einfach, mit modernen Baustoffen auch im Erdreich aktiv Klimaschutz zu betreiben. Hier ist Deutschland sicher weltweit ein Vorreiter. Kaum eine Nation, mit Ausnahme der skandinavischen Länder, setzt so intensiv auf klimaschützende Maßnahmen, beispielsweise durch die EnEV und das EEWärmeG. Doch gibt es auch in Deutschland noch große Lücken. Besonders betroffen davon ist die Immobilienwirtschaft mit ihrem sanierungsbedürftigen Anteil an Altgebäuden. Zwar gibt es mittlerweile einige wohnungswirtschaftliche Unternehmen, die ihre Bestandsgebäude nach neuen energetischen Gesichtspunkten sanieren, doch sind es noch immer zu Wenige. Deshalb sollte jeder verantwortungsbewusste Vorstand sich für den aktive Klimaschutz seiner Bestandsgebäude einsetzen. Denn wirtschaftlich sind solche Maßnahmen auf Dauer immer: Der Mieterfluktuation wird minimiert, die Unterhalts- und Heizkosten gesenkt und durch Nutzung erneuerbarer Energien die Abhängigkeit von Öl und Gas gemindert. Zudem gibt es ausreichend Fördermittel für klimaschützende Maßnahmen, man muss sie nur richtig einsetzen. Damit könnte die Wohnungswirtschaft sich als Vorreiter des Klimaschutzes präsentieren und sicher eine breite Aufmerksamkeit finden.

Wärmeschutz von Außenbauteilen, Erdbereich



Unabhängig davon, ob es sich um einen Neubau oder ein Bestandsgebäude handelt, müssen bei Gebäuden mit Untergeschoss bzw. Kellerräumen die erdberührenden Außenbauteile zunächst gegen Erdfeuchte und/oder drückendes Wasser fachgerecht abgedichtet werden. Dazu werden meist bitumenhaltige Werkstoffe verwendet. Ob zur Abdichtung Bahnen oder Flüssigkunststoffe

mit Voranstrich aufgebracht wurden oder aufwendige bautechnische Sonderkonstruktion bei beispielsweise hohem Grundwasserstand, entscheidet sich objektbezogen.

Grundsätzlich müssen nach der EnEV 2009 die Außenwände und die Bodenplatte von beheizten oder gekühlten Räumen, die ersetzt, erneuert oder erstmalig gebaut werden, der jeweilige Höchstwert der Wärmedurchgangskoeffizienten eingehalten werden. Notwendig dazu ist in der Regel, falls die vorhandene Wanddicke aufgrund des Berechnungsverfahrens gemäß EnEV 2009 unzureichend ist, eine zusätzliche Wärmedämmschicht einzubauen. Bei Bestandsgebäuden kann es im Einzelfall wirtschaftlich sein, eine innenliegende Wärmedämmung auf die Außenbauteile aufzubringen. Sinnvoller und bauphysikalisch sicherer ist dagegen die außenliegende Dämmschicht, bezeichnet als Perimeterdämmung. Im Gegensatz zu beheizten Gebäuden ist bei unbeheizten Kellerräumen, entsprechend der EnEV 2009, die Kellerdecke gegen die darüber liegenden beheizten Räume zu dämmen. Auch hier sind zwei Dämmvarianten möglich: entweder unterhalb der Decke zum Kellerraum hin oder auf der Decke zum beheizten Raum hin. Bei Bestandsgebäuden ist in der Regel die technisch und wirtschaftlich einfachere Lösung eine Wärmedämmschicht unter der Deckenplatte zu befestigen.

Wandschalung Keller; alle
Fotos Krolkiewicz

Allerdings müssen dabei auch die Problemzonen des Deckenauflegers, die Wärmebrücken bilden können, technisch sauber zu lösen, da sich sonst an diesen Stellen schnell Schäden durch Feuchteanreicherung bilden können. Wird eine grundlegende Sanierung des Bestandgebäudes durchgeführt, sollte eine entsprechend bemessene Wärmedämmung auf der Deckenplatte unter dem Estrich eingebaut werden. Allerdings bleiben auch hier die Problembereiche Deckenaufleger und einbindende Außenwände bestehen, die unbedingt in das neue Dämmkonzept integriert werden müssen.

Perimeterdämmung



Als Perimeterdämmung wird die Wärmedämmung von erdberührten Bauteilen von Gebäuden und Bauwerken an ihren Außenseiten bezeichnet. Das bezieht sich sowohl auf die Bodenplatte als auch auf die Wanddämmung einer im Erdreich eingebundenen Außenwand eines Untergeschosses (Kellergeschoss, Souterrain). Der dazu nutzbare Wärmedämmstoff muss wasser- und druckbeständig sein. Das Material wird außerhalb der wasserundurchlässigen Schicht – Abdichtungsbahn oder Anstrich – angebracht. Als Dämmstoffe setzt man geschlossoporige Schaumdämmplatten (z. B. extrudierte Polystyrol-dämmplatten, Schaumglasplatten oder Schaumglasgranulat ein. Die Dämmplatten werden auf dem sauberen Untergrund der

Perimeterdämmung Keller



Perimeterdämmung Polystyrol

Außenwand verklebt oder lose, mit dicht gestoßenen Fugen, unter der Bodenplatte verlegt. Bei der Bodenplatte wird eine Folie aufgelegt, damit während des Betonierens kein Flüssigbeton in die Plattenfugen gelangt. Eine wasserundurchlässige Perimeterdämmung wird häufig mit sogenannten Mauerschutzplatten bzw. Drainageplatten verwechselt. Diese meist offenporigen Platten sind nicht als Dämmung zugelassen. Sie bilden lediglich eine Schutzschicht gegen Beschädigungen beim Einfüllen des Aushubs für die Wasserspererschicht oder werden als Drainage verwendet.

Berechnung des Wärmeverlusts



Die Wärmeabgabe eines warmen Kellers an das umgebende Erdreich ist ein komplexerer Vorgang als der eines normalen Gebäudebauteils zur Außenluft. Im Erdreich hängen die Wärmeverluste von der Bodenbeschaffenheit (bindiger oder nichtbindiger Boden), der Wärmedämmung der Außenwände und Bodenplatte, der Grundwassertiefe, der Temperatur des Untergeschosses und dem Grundriss. Neben den allgemeinen numerischen zwei- und dreidimensionalen Rechenverfahren (DIN ISO 10211) können die winterlichen Wärmeverluste des Kellers ausreichend genau nach den Verfahren in DIN V 4108-6, DIN V 18599-2 und DIN EN ISO 13370 berechnet

Wandschalung; Foto Doka

werden. Für den normalen praktischen Gebrauch wird meist das vereinfachte Verfahren mit Temperaturkorrekturfaktoren F_x angewendet, wie es in DIN 4108-6 und DIN V 18599-2 enthalten ist. Dabei wird der U-Wert des erdberührenden Bauteils einfach aus dessen Schichtfolge unter Vernachlässigung des Erdreichs bestimmt (der äußere Wärmeübertragungswiderstand ist null, da ein direkter Kontakt zum Erdreich besteht). Der Wärmetransport durch das Bauteil wird über tabellierte Faktoren auf die äquivalente Durchschnittstemperaturdifferenz korrigiert. Die Architektur des beheizten Untergeschossbereichs geht über das charakteristische Bodenmaß B' ein. (Bodenmaß = das Verhältnis aus beheizter Bodenfläche und Flächenumfang).

Es wird auch vereinfachend für verschiedene Dämmsituationen unterschieden. Die F_x -Werte unterscheiden sich nur geringfügig zwischen dem Heizperiodenbilanzverfahren der EnEV und den Berechnungsnormen der DIN V 4108-6 und DIN V 18599-2. So wird im Heizperiodenbilanzverfahren der EnEV für alle Bauteile des unteren Gebäudeabschlusses der Wert 0,6 angesetzt. Vereinfachend darf nach DIN V 18599-2 ein Wert von 0,7 verwendet werden. Die F_x -Werte sind generell nicht anwendbar, wenn der sommerliche Wärmeeintrag berechnet werden soll bei gekühlten Gebäuden. Aufgrund der geringeren wirksamen Temperaturdifferenz bei erdberührten Bauteilen im Vergleich zu Bauteilen an der Außenluft, die ich in den F_x -Werten ausdrückt, ist die Wärmedämmung des Untergeschosses weniger ergiebig als im Vergleich bei Bauteilen an der Außenluft.

Deshalb wird allgemein als Kompromiss aus Energieeinsparung, Wohnkomfort und Wirtschaftlichkeit sind derzeit Perimeterdämmschichten mit acht bis zwölf Zentimeter Dicke anzusehen. Dagegen werden bei Passivhäusern solche mit 20 cm bis 25 cm Dicke angewendet. Wichtiger erscheint die Reduzierung von Wärmebrücken im Bereich der Deckenaufleger und Fundamente, gleich ob bei einer Innendämmung oder Perimeterdämmung. Hinweise dazu findet man im Beiblatt zur DIN 4108-2. Eine verminderte Wärmeübertragung findet bei Bodenplatten über das Erdreich an die Außenluft statt. Deshalb der Hinweis in DIN 4108-2, dass unmittelbar an das Erdreich grenzende Bodenplatten normal beheizter Räume nur bis zu einer Raumtiefe von fünf Metern eine zusätzliche Wärmedämmung erforderlich ist.

Forderung der EnEV



Die EnEV 2009 nennt in ihrer Anlage 3 (zu § 8 und § 9 der EnEV) Randbedingungen für die Bewertung bestehender Gebäude. Soweit bei beheizten Räumen Decken und Wände, die an unbeheizte Räume, an Erdreich oder nach unten an Außenluft (Decken über Durchfahrten, offenen Arkadengängen, usw.) grenzen, ersetzt, erstmals eingebaut oder in anderer Weise erneuert werden

Dämmung Lichtschacht

(neue Wärmedämmung, Deckenbekleidung, neuer Fußboden, erneuerte Feuchtigkeitssperre, u. Ä.) sind die Anforderungen nach Tabelle 1 Zeile 5 einzuhalten. Dafür wird für Decken und Wände gegen unbeheizte Räume oder Erdreich ein maximaler Umax-Wert von $0,30 \text{ W}/(\text{m}^2 \text{ K})$, für Fußbodenaufbauten von $0,50 \text{ W}/(\text{m}^2 \text{ K})$ und für Decken nach unten an Außenluft von $0,24 \text{ W}/(\text{m}^2 \text{ K})$ gefordert. Werden Maßnahmen an den Außenwänden ausgeführt und ist die Dämmschichtdicke im Rahmen dieser Maßnahmen aus technischen Gründen begrenzt, so gelten die Anforderungen der EnEV als erfüllt, wenn die nach anerkannten Regeln der Technik höchstmögliche Dämmschichtdicke (bei einem Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit = $0,040 \text{ W}/(\text{m}^2 \text{ K})$) eingebaut wird.

Jedoch sollte man, wenn Sanierungsmaßnahmen bei Altgebäuden im nächsten Jahr vorgesehen sind, die 2012 zu erwartende Änderung bzw. Ergänzung der EnEV berücksichtigen. Generell muss man davon ausgehen, dass der Gesamtwert der Gebäudedämmung erhöht wird. Wieweit das einzelne Bauteile betrifft, ist augenblicklich nicht konkret zu sagen.



REGEL-air® Fensterlüfter - Die einfache Antwort auf DIN 1946-6



- kostengünstige Lösung zur Schimmelvermeidung
- nutzerunabhängige Feuchteschutzlüftung nach DIN 1946-6
- keine veränderte Fensteroptik

Generalvertrieb durch
INNOPERFORM
www.regel-air.de

Besuchen Sie uns
2012 auf folgenden
Messen:

bautec
Internationale Fachmesse für
Bauen und Gebäudetechnik
21.-25. Februar in Berlin

DEUBAU
10.-14. Januar in Essen

Dämmstoffe



Die DIN V 4108-4 beschreibt, wie bei Dämmstoffen für den Hochbau nach den harmonisierten europäischen Normen DIN EN 13162 bis DIN EN 13171 der Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit für die Anwendung in Deutschland festgelegt wird. Dieser Hinweis ist wichtig, wenn man Dämmstoffe ausländischer Produktion in Deutschland verarbeiten möchte. Das trifft auf alle

Schutzplatten vor Dämmung

werksgefertigten Materialien, wie Mineralwolle MW, expandiertes Polystyrol EPS, extrudiertes Polystyrol XPS, Polyurethan-Hartschaum PUR, Phenolharzschaum PF, Schaumglas CG, Holzwolle, Blähperlit EPB, expandierter Kork ICB und Holzfasern WF zu.

Die Bemessungswerte für andere Dämmstoffe, für nicht genormte Einsatzbereiche (z. B. Perimeterdämmung im Grundwasserbereich) oder solche außerhalb der Norm (z. B. höhere Druckfestigkeit) werden in einer separaten Tabelle der DIN V 4108-4, in allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung (abZ) bzw. in bauaufsichtlicher Zustimmung im Einzelfall (ZiE) geregelt. Dämmstoffe mit einer Europäischen Technischen Zulassung (ETA) brauchen noch eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für Deutschland, da nicht alle deutschen Anforderungen in der ETA abgedeckt sind.

Mit dem CE-Zeichen gekennzeichnete Baustoffe weisen lediglich auf die Übereinstimmung mit den harmonisierten europäischen Normen hin. Da die europäischen Dämmstoffnormen keine Fremdüberwachung durch eine unabhängige, dritte Stelle vorschreiben, unterscheidet die DIN V 4108-4 bei Dämmstoffen nach zwei Kategorien:

- Zur Kategorie 1 zählen Dämmstoffe, die nicht fremdüberwacht und nur mit einem europäischen Nennwert der Wärmeleitfähigkeit deklariert sind. Diesen Nennwert erkennt man am Index D.
- Dämmstoffe, die zusätzlich eine deutsche allgemeine bauaufsichtliche Zulassung haben gehören zur Kategorie 2. Hier wird statt auf den deklarierten Nennwert auf den oberen Grenzwert der Wärmeleitfähigkeit abgestellt. Praktisch alle in Deutschland hergestellte Wärmedämmstoffe fallen in diese Kategorie. Diese Produkte erkennt man durch die auf dem Lieferetiket aufgedruckten Ü-Zeichen mit zusätzlichem CE-Zeichen.

Hans Jürgen Krolkiewicz

Keller

Düsseldorf braucht Senioren-Wohnungen – 2020 leben 10.800 Rentner von Grundsicherung

Ein Großteil der älteren Menschen in Düsseldorf wird in den kommenden Jahren über einen Wohnungswechsel nachdenken müssen: Viele Rentner werden sich ihre jetzigen Wohnungen künftig nicht mehr leisten können. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung des Pestel-Instituts. Diese prognostiziert eine erheblich zunehmende Altersarmut. Demnach werden im Jahr 2020 mehr als 10.800 Rentner in Düsseldorf auf die staatliche Grundsicherung im Alter angewiesen sein. Ihre Zahl würde damit noch in diesem Jahrzehnt dramatisch steigen – um nahezu 58 Prozent.



Altersarmut

„Das soziale Netz wird die meisten 55- bis 65-Jährigen, die heute von Hartz IV leben, im Rentenalter auffangen müssen. Wir werden damit auch in Düsseldorf einen deutlichen Anstieg der Altersarmut erleben“, sagt Matthias Günther vom Pestel-Institut in Hannover. Immer mehr Menschen mit gebrochenen Erwerbsbiografien gingen in Rente. Phasen von Arbeitslosigkeit, Niedriglöhne und dauerhaft geringfügige Beschäftigungen seien dabei für sinkende Rentenbezüge bei Neurentnern verantwortlich. Ebenso eine nur geringe oder keine Altersvorsorge bei vielen Selbstständigen. Auch dies führe zu einer wachsenden Altersarmut.

Rentenalter

Gemessen am Bundesdurchschnitt stuft das Pestel-Institut die zu erwartende Altersarmut in Düsseldorf im Jahr 2020 als „erhöht“ ein. Im Fokus der Berechnungen steht das bezahlbare Wohnen im Alter. Die Untersuchung erfolgte im Auftrag der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“. Darin haben sich die Industriegewerkschaft Bau-Agrar-Umwelt (IG BAU), der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (BDB) und die Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau (DGfM) zusammengeschlossen. „Wenn die Altersarmut in Düsseldorf zunimmt, dann müssen wir über neue Wohnformen nachdenken. Das heißt konkret: kleinere, energieeffiziente und altenge-

Altersarmut

rechte Wohnungen für Senioren. Das spart Miete und Heizkosten“, so Matthias Günther. Bezahlbar seien für viele ältere Menschen, die alleine lebten, nur noch Wohnungsgrößen zwischen 30 und 40 Quadratmetern.

Um Düsseldorf auf das Senioren-Wohnen vorzubereiten, müsse in den kommenden Jahren in erheblichem Maße neu und umgebaut werden. Andernfalls drohe eine „graue Wohnungsnot“ – und damit die soziale Ausgrenzung Älterer beim Wohnen. Der Großteil der Senioren hat, so die Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“, ein Interesse daran, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu wohnen. „Es macht also Sinn, für Wohnformen zu sorgen, die es älteren Menschen erlauben, weitgehend selbstständig im Alltag klarzukommen“, sagt Matthias Günther. Hier seien Häuser mit kleinen Wohn-Appartements die ideale Lösung.

„Die älteren Menschen können sich dabei gegenseitig im Alltag unterstützen und einen Teil ihrer Zeit gemeinsam verbringen – etwa in Gemeinschaftsräumen oder einer Gemeinschaftsküche“, so Günther. Dies sei eine gut umsetzbare Alternative zum Mehrgenerationenhaus. „Solche Gemeinschaftseinrichtungen beugen einer Vereinsamung im Alter vor. Und sie vermeiden, dass Ältere vorzeitig ins Heim müssen“, sagt Matthias Günther.

Die Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ fordert vom Bund dringend stärkere Anreize für das altersgerechte Sanieren und für den Neubau von barrierearmen Senioren-Wohnungen. Dazu müssten für das KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ in den kommenden Jahren mindestens 100 Millionen Euro jährlich zur Verfügung gestellt werden. Dieser Bedarf stehe jedoch im krassen Widerspruch zu dem, was die Bundesregierung derzeit plane. Die KfW-Mittel für diesen Bereich sollen nämlich noch in diesem Jahr auslaufen. „Dabei gibt es sie überhaupt erst seit gut zwei Jahren“, sagt Ronald Rast.

Der Sprecher der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ kritisiert, dass der Bund sich auf den enormen Bedarf an Senioren-Wohnungen überhaupt noch nicht eingestellt habe. Die KfW-Mittel würden dringend gebraucht. „Einziger Haken an der Sache ist, dass in erster Linie nur zinsverbilligte Darlehen geboten werden – und das für Menschen, die 65 oder 70 Jahre alt sind. Wer bindet sich denn da noch an einen Kredit?“, so Ronald Rast. Nur über Investitionszuschüsse könne es gelingen, Senioren dazu zu bewegen, als Bauherren noch einmal privat zu investieren. Erst dann würden die Programme zum seniorengerechten Bauen greifen. „Nur mit einer festen Zusage für eine feste Summe lassen sich Ältere überzeugen, noch einmal in den altersgerechten Umbau zu investieren“, so der Sprecher der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“.

Matthias Günther, Pestel-Institut

Wohnungsnot

Mehrgenerationenhaus

fehlende Mittel



Prozesse mobil mit Tablet optimieren

- Instandhaltungsaufträge mobil beauftragen
 - Wohnungsabnahmen digital unterstützen
 - Ausstattungselemente im Objekt erfassen und übertragen
- ... und viele weitere dynamische Lösungen

Info unter bm4@wohnbau-service.de

BM4 - mobile Applikationen für die Wohnungswirtschaft

BM4

Keller

Digitales Umweltlexikon komplett aktualisiert „Daten zur Umwelt“ mit zusätzlichen Links und Informationen zur aktuellen Rechtslage

Das beliebte Rechercheportal „Daten zur Umwelt“ ist vollständig aktualisiert worden. Interessierte finden hier Antworten auf alle wichtigen Umweltfragen: Wie sauber ist unserer Atemluft? Wie verschmutzt sind Deutschlands Flüsse und Seen? Belastet der Verkehr die Umwelt immer noch so stark wie vor 10 Jahren? Auf einen Klick erhält man Hintergrundinformationen zu relevanten Gesetzen und umweltpolitischen Zielen. Zahlreiche Diagramme und Tabellen verdeutlichen den Rückgang der Treibhausgase in Deutschland oder die negativen Effekte des Verkehrslärms auf den Menschen. „Die ‚Daten zur Umwelt‘ sind ein zentraler Einstieg in das Thema Umwelt“, so Umweltbundesamt-Präsident Jochen Flasbarth. „Bürgerinnen und Bürger erhalten hier fundierte Informationen über den Umweltschutz in Deutschland.“ Abgerundet wird das Angebot durch Lektüretipps und Links zu weiterführenden Informationsquellen.

Das Internetangebot Daten zur Umwelt verweist nun auf alle Neuerungen beim Umweltrecht, insbesondere im Bereich des Klimaschutzes. Außerdem beschreibt es die umweltpolitischen Ziele der Bundesregierung. Für viele Stichworte gibt es relevante Literaturhinweise und weiterführende Links.

Mit dem digitalen Umweltlexikon „Daten zur Umwelt“ lässt sich der aktuelle Zustand der Umwelt in Deutschland schnell herleiten. Eine positive Entwicklung zeigt sich etwa bei der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen. Hier liegt Deutschland im europäischen Vergleich vorn. Bis 2010 ging der Ausstoß der klimaschädlichen Gase gegenüber 1990 um rund 289 Millionen Tonnen zurück, das entspricht einem Rückgang von 23,1 Prozent. Damit unterschritt Deutschland zum vierten Mal in Folge die Zielgröße des Kyoto-Protokolls. Einen wesentlichen Teil dazu trug der Ausbau der erneuerbaren Energien bei. Ganze 119 Millionen Tonnen Treibhausgase konnten dadurch allein im Jahr 2010 eingespart werden.

Dagegen verdeutlichen die Daten zur Lärmbelastung, dass hier starker Handlungsbedarf besteht. Modellrechnungen des Umweltbundesamtes zeigen, dass derzeit etwa 13 Millionen Deutsche ein erhöhtes Herzkrankheitsrisiko aufgrund von Verkehrslärm besitzen. Und noch eine Zahl lässt aufhorchen: momentan erreichen nur 8 Prozent der deutschen Fließgewässer den „guten“ oder „sehr guten“ ökologischen Zustand, der von der Europäischen Union (EU) gefordert wird. Die häufigsten Ursachen hierfür sind Verbauung, Begradigung und fehlende Durchgängigkeit sowie die größtenteils aus der Landwirtschaft stammenden Nährstoffbelastungen. Positiv ist zu vermerken, dass fast alle deutschen Badegewässer (Seen und Küstengewässer) den Qualitätsanforderungen der EU-Badegewässerrichtlinie entsprechen.

*Weitere Informationen und Links
Das Internetangebot „Daten zur
Umwelt“ finden Sie unter:
[http://www.umweltbundesamt-
daten-zur-umwelt.de](http://www.umweltbundesamt-daten-zur-umwelt.de)*

Änderungen der Trinkwasserverordnung soll besser vor Legionellen und Stoffen aus Installationsmaterialien schützen.

Mehrere Neuerungen in der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) stärken die Qualitätsstandards für Trinkwasser. Im Fokus stehen die Trinkwasser-Installationen in Gebäuden. Diese dürfen die Qualität des Trinkwassers nicht beeinträchtigen. So müssen ab November die Trinkwasser-Installationssysteme auch in gewerblich genutzten Gebäuden wie Mietshäusern auf Legionellen untersucht werden. Bisher bestand diese Pflicht nur für öffentliche Gebäude. „Diese wesentliche Verbesserung des Verbraucherschutzes wird dazu beitragen, Legionellenkontaminationen im Trinkwasser zu verhindern.“, sagte Thomas Holzmann, der Vizepräsident des Umweltbundesamtes (UBA). Verbindlich sind nun auch technische Regeln für den Bau und Betrieb von neuen Trinkwasserversorgungsanlagen. Dadurch soll vermieden werden, dass für Trinkwasser-Installationen ungeeignete Materialien verwendet werden, aus denen sich Stoffe in das Trinkwasser lösen könnten. Als erstes Land in der Europäischen Union (EU) führt Deutschland zudem einen Grenzwert für Uran im Trinkwasser ein.

Trinkwasser-Installationen in gewerblich genutzten Gebäuden, also entsprechend Trinkwasserverordnung auch in Mietshäusern, müssen ab November 2011 auf Legionellen untersucht werden. Das legt die 1. Verordnung zur Änderung der Trinkwasserverordnung vom 3. Mai 2011 fest. Bisher galt diese Regelung nur für Gebäude, in denen Wasser an die Öffentlichkeit abgegeben wird. Die Verordnung führt zudem für Legionellen erstmals einen so genannten „technischen Maßnahmenwert“ ein. Er liegt bei 100 „koloniebildenden Einheiten“ in 100 Milliliter Wasser. Wird dieser Wert erreicht oder überschritten, kann das Gesundheitsamt den Anlagenbetreiber dazu verpflichten, die Ursache der Belastung zu ermitteln und zu beheben. Legionellen können schwere, teils tödliche Lungenentzündungen sowie das grippeähnliche Pontiac-Fieber hervorrufen. Sie sind nicht von Mensch zu Mensch ansteckend, sondern gelangen durch das Einatmen von Aerosolen in den Körper. Gefährliche Legionellenmengen können im warmen Wasser entstehen, wenn zum Beispiel durch Baufehler in den Anlagen die erforderlichen Temperaturen (Kaltwasser < 25 und Warmwasser > 55 °C) nicht eingehalten werden. So können auch stillgelegte und regelwidrig nicht abgetrennte Stränge in der Trinkwasserleitung das Legionellenwachstum fördern, weil hier das Wasser stagniert.

Um die Qualität des Trinkwassers in Deutschland noch besser vor Verunreinigungen zu schützen, regelt die Trinkwasserverordnung nun den Einsatz von Installationsbauteilen strenger: Installationsbetreiber werden auf die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik verpflichtet. Sie dürfen ab sofort nur Leitungen und Armaturen einsetzen, die allenfalls ein Minimum an Stoffen abgeben und nachweislich entsprechend geprüft wurden. Ein solcher Nachweis geht aus Prüfzeichen hervor. Wer nicht geprüfte Installationsbauteile neu einbaut, begeht ab jetzt eine Ordnungswidrigkeit. Der Hintergrund für die Neuregelung: Aus fehlerhaft ausgewählten Installationsmaterialien können sich Chemikalien lösen und ins Trinkwasser gelangen. Das kann seine Qualität beeinträchtigen und auch das Wachstum von Bakterien nach sich ziehen, etwa Legionellen. Hinzu kommt ferner ein besserer Schutz vor Verunreinigung mit Wasser, das keine Trinkwasserqualität hat, wie Regenwasser oder Wasser aus der Heizungsanlage. Betreiber müssen durch Einbau einer so genannten „Sicherheitseinrichtung“ nun dafür

Informationen und Links:

Die geänderte Trinkwasserverordnung: http://www.gesetze-im-internet.de/trinkwv_2001/BJNR095910001.html

UBA-Broschüre „Rund ums Trinkwasser“: <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/4083.html>

UBA-Hintergrundpapier „Legionellen im Trinkwasser“: <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/3983.html>

Kurzbegründung des UBA vom 09.12.2009 (aktualisiert zum 01.11.11) für die Höhe des neuen Grenzwertes für Uran im Trinkwasser: Kurzbegründung der gesundheitlichen Leit- und Grenzwerte PDF / 24 KB

sorgen, dass kein Wasser minderer Qualität durch Rückfließen in das Trinkwassernetz gelangen kann. Eine weitere Änderung der TrinkwV betrifft das Schwermetall Uran. Ab dem 1. November führt Deutschland als einziges Land in der EU einen Uran-Grenzwert für Trinkwasser ein. Er legt eine Obergrenze von 10 Mikrogramm pro Liter Wasser fest. Relevant ist diese Änderung aber nur für wenige, meist kleine Trinkwassergewinnungsgebiete, in denen Uran lokal in höheren Konzentrationen vorkommen kann. Das Metall ist relativ giftig und unterliegt jetzt in Deutschland einem Trinkwasser-Grenzwert, der im weltweiten Vergleich sehr niedrig ist. Dieser schützt auch empfindliche Personen zuverlässig vor dem nierentoxischen Potenzial des Urans. Dagegen ist die Strahlungsaktivität von Uran erst ab einer etwa zehnmal höheren Konzentration gesundheitlich relevant.

UBA Umwelt Bundesamt


STOLPUNDFRIENDS
Vernetztes Immobilienmarketing seit 1989



Mieterqualität verbessern?

„Fischen“ Sie sich jetzt die Mieter heraus, die zu Ihrem Unternehmen passen! Nachhaltig, effizient und zielgruppenorientiert – mit vernetzten Gesamtkonzepten von **STOLPUNDFRIENDS**.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.stolpundfriends.de

Keller

Custom glass bending

The possible applications for curved glass panels are many and varied – ranging from facades to designer furniture. Researchers have now developed a process which enables the panels to be shaped six times faster and considerably more cost-effectively. Even small batches can be produced economically.

At times a shimmering gray, at times more of a greenish color, the glass facades of high-rise buildings are mostly fairly similar in appearance. They become unique when individual glass elements are shaped differently, however. The problem is that manufacturing a large number of short runs of glass elements is complex and expensive. The glass bender must first produce an appropriate mold, before laying the glass on top of the mold in a walk-in furnace. At this stage, the glass is only in contact with the top edge of the mold. The furnace is closed and heated over a period of several hours until the material becomes viscous, sinks downward and takes on the shape of the bending mold. The process has its pitfalls, though: if the glass is not heated for long enough, it will not adopt the predefined shape. But if the process lasts too long, pressure marks form at the support points.

glass facade

All that is set to change now, as researchers at the Fraunhofer Institute for Mechanics of Materials IWM in Freiburg have developed a new glass-bending process as part of a sponsored joint project. “Our process is roughly six times faster than the conventional process, as well as being considerably more energy-efficient and cost-effective,” explains Tobias Rist, a scientist at the IWM. “It’s no longer necessary to produce a special steel mold.” Instead, the researchers have developed a mold which changes according to requirements – it is vaguely reminiscent of the pin art gadgets that you can press your hand into to make an image. The mold starts out flat, with all the support points at the same height. Since the mold and the glass panel placed on it are moved into the furnace by machine, there is no longer any need to reheat the furnace for each batch of glass because the researchers can load it while it is in operation. The process saves a lot of energy and a few hours’ time which the furnace would otherwise need to heat up and cool down.

new glass-bending

For one thing, the temperature of the furnace is a few degrees below the temperature at which the glass becomes viscous. Another feature is that additional heat is applied to the glass using a stream of hot air or a laser only at those points which are to be shaped, so that only these parts of the glass become viscous. The mold then adopts the desired geometry at the touch of a button. A device positions the support points so the glass is able to sink downward as dictated by its temperature and the shape of the mold. The major advantages of this approach are that the material changes shape only at the desired points and that flat surfaces stay flat. They do not warp unchecked as before and do not bend back into shape again. This considerably improves the quality of the product’s appearance, with fewer distortions for example. The material assumes the shape better and fewer indentations are formed in the glass.

major advantages

But how long does the glass need to be heated for? And what is the ideal temperature? “While the conventional process relies a great deal on trial and error, we simulate the process and the material behavior on a computer. We then compare the outcome with the results from physical tests so we can identify and implement the most favorable process conditions,” says Rist. The researchers are also able to regulate and monitor the temperature during the process. So far they have processed sheet glass measuring up to approximately one square meter. The next steps will see the sizes increase and the shapes become even more complex; for example the scientists are aiming not only to produce hemispherical structures but also to go one step further and create aspherical forms. There is also scope for the specialists to improve bending processes or develop processes for producing sheet glass with functional coatings.

*Fraunhofer-Gesellschaft
www.fraunhofer.de*

Keller

REGEL-air Fensterlüfter

Die einfache Antwort auf DIN 1946-6



REGEL-air Fensterfalz-Lüfter
RKA eingebaut

Die Anforderungen an die Wohnungslüftung sind seit der Verschärfung der DIN 1946-6 im Mai 2009 stark gestiegen. Im Bereich von Neubauten und Sanierungen, bei denen mehr als 1/3 der Fenster ausgetauscht werden, wird ein Lüftungskonzept gefordert. Darin wird für die einzelnen Nutzungseinheiten rechnerisch ermittelt, ob eine Lüftungstechnische Maßnahme zur Einhaltung der Feuchteschutzlüftung und somit des Bautenschutzes notwendig ist. Wenn eine Lüftungstechnische Maßnahme notwendig wird, kann aus den Bereichen der freien oder ventilatorgestützten Lüftung gewählt werden. Innerhalb der freien Lüftung wird in Quer- und Schachtlüftung unterschieden.

Mit den REGEL-air® Fensterlüftern ist es möglich, die Anforderungen der DIN 1946-6 auf einfache und kostengünstige Weise zu erfüllen. Sie können sowohl in Querlüftung als auch als Zuluft-Elemente für die ventilatorgestützte Lüftung eingesetzt werden. Die REGEL-air® Fensterlüfter werden schon seit Jahren erfolgreich in der Schimmelvermeidung eingesetzt. Mit dem Einbau der Falzlüfter ist es möglich, eine permanente Durchströmung der Wohnung zu gewährleisten, was zu einer Absenkung der Luftfeuchtigkeit führt und somit zur Vermeidung von Schimmelbefall beiträgt.

Erfüllung der DIN 1946-6

Erstmals wurde die Verbesserung des Wohnraumklimas bei einem Referenzobjekt im Jahr 1999 nachgewiesen. Die Wohnungsbaugesellschaft Sömmerda ließ 1995 im Zuge von Sanierungsmaßnahmen alle Fenster austauschen. Die Folge war Schimmelpilzbildung in fast allen Wohnungen. Der notwendige Luftwechsel war nach der Sanierung und der damit dichter gewordenen Fassade allein durch Stoßlüften nicht mehr zu leisten. Nachdem man mehrere Winter hintereinander mit dem Schimmelproblem konfrontiert wurde, baute man 1999 in jedes Fenster einer Referenzwohnung die REGEL-air® Fensterlüfter ein. Gemäß Messungen konnte die Luftfeuchte damit von ehemals 65% auf 45% gesenkt werden und es ist seither kein Fall von Schimmelpilz durch Luftfeuchte aufgetreten. Im Beispiel der Referenzwohnung aus diesem Haus konnte sogar eine Reduzierung der Heizkosten nachgewiesen werden. Dies resultiert daraus, dass trockenere Luft weniger Energie benötigt, um aufgeheizt zu werden und dass trockenere Mauerwerk bessere Dämmeigenschaften besitzt.

Die Funktionsweise der REGEL-air® Fensterlüfter ist denkbar einfach. Die Luft strömt von außen in den Fensterfalz zwischen Blendrahmen und Flügel ein und wird über die Regelklappen des Fensterlüfters ins Rauminnere geleitet. Der REGEL-air® funktioniert dabei rein mechanisch nach dem Druck-Sog-Prinzip, wodurch eine konstante Durchströmung gewährleistet ist. Die auf Winddruck reagierenden Regelklappen verhindern das Auftreten von Zugscheinungen. Die genannten Produkteigenschaften kommen ebenfalls den Forderungen der Technischen Richtlinie Gasinstallation - TRGI – zugute. In Räumen mit raumluftabhängigen Feuerstätten, wie z.B. Gasdurchlauferhitzern, kann der REGEL-air® eingesetzt werden, um die Verbrennungsluftanforderung dieser Richtlinie zu erfüllen.

Die REGEL-air® Fensterlüfter können in nahezu alle Kunststoff- und Holzfenster entweder ab Werk oder nachträglich eingebaut werden. Sie sind bei geschlossenem Fenster nicht sichtbar, wodurch die Optik des Fensters erhalten bleibt. Die Luftdurchgangswerte, Schalldämmeigenschaften und die Schlagregensicherheit sind prüftechnisch nachgewiesen, so dass es möglich ist die REGEL-air® Fensterlüfter als kostengünstige und geprüfte Lüftungslösung gemäß den aktuellen Normen einzusetzen.

Zur Erfüllung der in der DIN 1946-6 mindestens geforderten nutzerunabhängigen Feuchteschutzlüftung können die REGEL-air® in Querlüftung eingesetzt werden. Dabei strömt über die luv-seitigen REGEL-air® frische Luft von außen nach innen und über die lee-seitigen REGEL-air® die feuchte Raumluft von innen nach außen. Bei einseitig ausgerichteten Wohnungen ist eine Querlüftung nicht möglich. Hier wird häufig der Ventilator im innen liegenden Bad zur Erfüllung der Feuchteschutzlüftung herangezogen. Die REGEL-air® Fensterlüfter versorgen dabei den Ventilator mit der notwendigen Zuluft. Gerade im mehrgeschossigen Wohnungsbau bieten die REGEL-air® Fensterlüfter eine wirtschaftliche und effiziente Lösung, um die Feuchteschutzlüftung direkt ins Fenster zu integrieren. Bei allen geplanten Maßnahmen zur Wohnungslüftung sollte der notwendige Raumluftverbund, der für die Durchströmung der gesamten Wohnungseinheit benötigt wird, nicht vergessen werden. Die üblicherweise angebotenen Problemlösungen, wie Lüftungsgitter, Kürzen der Türblätter, Türfalz-Hinterschnitte oder Entfernen von Bodenschwellen stoßen vielfach auf den erbitterten Widerstand der Wohnungsnutzer. Zur Lösung dieses Problems bietet die Innoperform GmbH als Ergänzung zu den REGEL-air® Fensterlüftern eine Überströmdichtung für Innentüren an.

Diese wird oben quer bzw. oben quer und vertikal auf der Bandseite statt der standardmäßigen Systemdichtung in die Aufnahmenut der Türzarge eingesetzt. Sie ermöglicht das Überströmen der Luft bei geschlossener Tür von einem Raum zum nächsten und unterstützt so die Wirksamkeit Lüftungstechnischer Maßnahmen für Wohnungen. Gerade für den Feuchteschutz ist es wichtig, dass die Belüftung aller Räume einer Wohnung gewährleistet ist. Die Überströmdichtungen gibt es in verschiedenen Farben. Sie sind in vorhandenem Türbestand in Holzzargen einfach und schnell auszutauschen und werden vom Bewohner akzeptiert, da sie sich dezent in das Wohnungsbild einpassen und die Optik des Innentürbereiches nicht stören.

Für weitere Informationen steht Ihnen die Firma Innoperform GmbH als Generalvertrieb der REGEL-air® Fensterlüfter gerne zur Verfügung. Auf der DEUBAU 2012 in Essen oder der Bautec 2012 in Berlin können Sie sich über weitere Neuheiten und die aktuellen Serviceleistungen der Innoperform GmbH zur Lüftungsplanung gemäß DIN 1946-6 informieren. Dort finden Sie auch ein Modell, an dem Sie die über REGEL-air® realisierbaren Luftvolumenströme erfühlen können.

Enrico Mager

Fensterlüfter

Überströmdichtung

Keller

Mehrlagige Perimeterdämmung

Mit der Erweiterung der Zulassung Z-23.34-1493 sind die bewährten extrudierten Polystyrol-Hartschaumplatten URSA XPS D N-III-L für die mehrlagige Verlegung bis 300 mm Dicke als Wärmedämmung unter Gründungsplatten bauaufsichtlich zugelassen. Damit dürfen die von der URSA Deutschland GmbH angebotenen XPS-Dämmplatten bis zu einer max. Plattendicke von 120 mm auch zwei- oder dreilagig unter lastabtragenden Bodenplatten von Gebäuden eingesetzt werden.



Auch für die „normale“ Perimeterdämmung ist URSA XPS jetzt mehrlagig, bauaufsichtlich zugelassen. Mit der Erweiterung der Zulassung Z-23.33-1264 ist hier die mehrlagige Verlegung von URSA XPS Hartschaumplatten bis zu einer Gesamtdicke der Wärmedämmschicht von 400 mm möglich. Für diese Anwendung können die Produkte URSA XPS D N-III-L, URSA XPS D N-V-L und URSA XPS D-VII-L eingesetzt werden. Im Kellerwandbereich, also dem klassischen Perimeterbereich, ist eine maximal zweilagige, unter Bodenplatten (statisch nicht tragend) sogar eine maximal dreilagige Ver-

bauaufsichtlich zugelassen

legung möglich. Grundsätzlich handelt es sich bei der mehrlagigen Verlegung um eine nicht genormte Anwendung. Deshalb ist für diese Verarbeitungsweise eine Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung durch das DIBT notwendig.

Erforderlich wurde die mehrlagige Verlegung von hochwertigen und dauerdruckfesten extrudierten Polystyrol-Hartschaumplatten aufgrund der Anforderungen der EnEV 2009 an die Wärmedämmung von erdberührten Bauteilen sowie für zukunftsweisende Bauweisen wie das Passivhaus. Um die notwendigen Dämmwerte zu erreichen, müssen XPS Dämmplatten verarbeitet werden, die dicker als 200 mm sind. Jedoch ist die Produktion von extrudierten Polystyrol-Hartschaumplatten mit einer Dicke von mehr als 200 mm standardmäßig begrenzt.

EnEV 2009

Anspruchsvolle Bauanforderungen an die Wärmedämmung wie z.B. bei Passivhäusern lassen sich dank der entsprechenden Zulassungen mit den Extruderschaumplatten wirtschaftlich und einfach umsetzen. Das Unternehmen bedient mit diesen Zulassungserweiterungen die gestiegene Nachfrage des Marktes nach dieser energetisch effizienten Methode der Dämmung erdberührter Bauteile

Die verrottungsbeständigen Dämmplatten URSA XPS D N-III-L, URSA XPS D N-V-L und URSA XPS D N-VII-L zeichnen sich durch guten Wärmeschutz, nahezu keiner Wasseraufnahme und hohe Dauerdruckfestigkeit aus. Zudem werden die extrudierten Polystyrol-Hartschaumplatten umweltfreundlich mit CO₂ geschäumt und enthalten als Zellgas Luft. Die XPS-Platten sind mit umlaufendem Stufenfalz ausgestattet.

Dämmplatte

Ursa GmbH

Allgefahren-Versicherung für Photovoltaikanlagen bei Sonalis GmbH

Das Unternehmen Sonalis GmbH, Spezialist für hochwertige Solaranlagen bietet aktuell ein neues Produkt an. Die Allgefahren-Versicherung hochwertiger Solaranlagen, die einen sehr komfortablen Rundumschutz bietet, bei nur geringer Selbstbeteiligung. Diese Versicherung für Solaranlagen bietet einen so umfassenden Rundumschutz für unvorhergesehene Sachschäden an Photovoltaikanlagen, dass man sie zu Recht als Vollkaskoversicherung für Solaranlagen bezeichnen kann.

Als Spezial ist für hochwertige Solaranlagen, bietet das Neunkirchner Unternehmen Sonalis GmbH ganz aktuell die Allgefahrenversicherung für Photovoltaikanlagen, mit geringer Selbstbeteiligung an. Diese Versicherung enthält einen Rundumschutz für die Solaranlage, gegen unvorhersehbare Sachschäden und kann grundsätzlich wie eine Vollkaskoversicherung für Photovoltaikanlagen betrachtet werden.

Rundumschutz

Solar Energie ist Zukunft und in Zusammenarbeit mit einem deutschen Versicherer bietet die Sonalis GmbH ihren Kunden ein Versicherungskonzept, das die Beschädigung, die Zerstörung und auch die Betriebsunterbrechung der Photovoltaikanlage absichert. Doch nicht nur das. Weit darüber hinausgehend sichert diese Versicherung außerdem die zugesagten Planungsergebnisse ab. Wurden also dem Kunden beim Kauf beispielsweise 10.000 Euro pro Jahr an Einspeise-vergütung zugesichert und diese werden nicht erreicht - z.B. weil in einem Jahr nur schlechtes Wetter ohne Sonnenschein herrscht - deckt die Versicherung diese Lücke ab, für ganze 10 Jahre. Der Versicherungsschutz für den vollen Zeitraum ist vertraglich garantiert, der Versicherer kann nicht vorher kündigen. Das ganze bei einem Selbstbehalt von nur 10%. Dieses Sicherheitskonzept besteht für die Dauer von 10 Jahren, ab dem Zeitpunkt der Übernahme der Solaranlage und während dieses Zeitraumes, werden Entschädigungsleistungen aus versicherten Sachschäden, auf die Reparaturaufwendungen der Sonalis GmbH zugunsten des Kunden angerechnet. Auch stehen dem Kunden Ersatzleistungen aufgrund versicherter Ertragsausfälle oder aus der Ertragsgarantie-Versicherung direkt zu.

Photovoltaik (PV)

Der Kunde ist grundsätzlich abgesichert, selbst dann, wenn das Unternehmen Sonalis GmbH Insolvenz anmelden müsste. Die Versicherungsansprüche gehen in einem solchen Fall direkt an den Kunden über. Im Rahmen der Solarenergie Versicherung Solaranlage, werden beispielsweise Sachschäden oder das Abhandenkommen der Solaranlage durch Diebstahl, Einbruchdiebstahl, Raub oder Plünderung abgedeckt sowie auch Sachschäden durch Bedienungsfehler, Ungeschicklichkeit oder Vorsatz Dritter, Konstruktions-, Material- oder Ausführungsfehler, Kurzschluss, Überstrom oder Überspannung, Versagen von Mess-, Regel oder Sicherheitseinrichtungen, etc. und dies sind nur einige Beispiele der umfangreichen Leistungen. Der Selbstbehalt je Versicherungsfall beträgt 250 EUR.

Sachschaden

Eine weitere Besonderheit: Die Sonalis Allgefahrenversicherung enthält ebenfalls die bei ausländischen Modulen übliche Leistungsgarantie von 25 Jahren, die für Materialfehler eintritt, die während der 25-jährigen Versicherungsdauer entstehen. Man kann also zu Recht von einer Absicherung mit Netz und doppeltem Boden sprechen.

Ebenfalls interessant ist, dass auch beispielsweise Aufräumungs- Dekontaminations- und Entsorgungskosten für Erdreich, Bewegungs- und Schutzkosten, etc. im Schadenfall mit 10 % des Anlagenverkaufspreises mitversichert sind. Weitere Informationen finden Interessenten auf unserer Internetpräsenz www.sonalis.de.

Keller

Neues Hotel für Hamburg

Die acom Hotelbetriebs- und Verwaltungs GmbH, Ludwigsburg, hat einen weiteren Mietvertrag für ein zweites acomhotel in Hamburg unterschrieben. Das acomhotel in Barmbek-Nord wurde vom Architekturbüro Siebrecht Münzesheimer, Hamburg, entworfen und verfügt über 170 Zimmer, eine Bar, ein Frühstücksrestaurant sowie einen kleinen Tagungsraum und 85 Stellplätze. Die Projektentwicklung liegt in den Händen der ARCTEC Planungs- und Entwicklungs GmbH, die das Projekt für eine Erbgemeinschaft durchführt. Der Baubeginn ist für das 2. Quartal 2012 geplant, für die Fertigstellung wird mit einer Bauzeit von 14 Monaten gerechnet.



Acomhotel Hamburg

Mit entscheidend für Axel Mehn, Geschäftsführer der acomhotels, war der Standort in der Habichtstraße Ecke Bramfelderstraße, der sich durch eine hohe Unternehmensdichte auszeichnet und letztlich eine ideale Ergänzung zum acomhotel hafencity darstellt. Das acomhotel hamburg wird das fünfte Haus der expansiven Gruppe sein, die zudem Vorverträge für weitere Hotels in Duisburg und Ulm unterzeichnet hat. Darüber hinaus ist geplant, sich Standorte in Dresden und Zürich zu sichern.

www.acomhotels.de



REGEL-air® Fensterlüfter - Die einfache Antwort auf DIN 1946-6



- kostengünstige Lösung zur Schimmelvermeidung
- nutzerunabhängige Feuchteschutzlüftung nach DIN 1946-6
- keine veränderte Fensteroptik

Generalvertrieb durch
INNOPERFORM
www.regel-air.de

Besuchen Sie uns 2012 auf folgenden Messen:

bautec
Internationale Fachmesse für Bauen und Gebäudetechnik
21.-25. Februar in Berlin

DEUBAU
10.-14. Januar in Essen

Keller

Energetische Gebäudesanierung: Bundeskabinett trifft die richtige Entscheidung

„Wir freuen uns sehr über die Entscheidung der Bundesregierung endlich den Vermittlungsausschuss anzurufen, um das Gesetz zur steuerlichen Förderung der energetischen Sanierung voran zu bringen. Wir erwarten, dass die Bundesregierung und die Länder sich zügig auf die steuerliche Förderung verständigen, damit der drohende Attentismus in der energetischen Sanierung verhindert werden kann.“

So kommentierte heute Rechtsanwalt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, die Planung des Bundeskabinetts, sich in seiner 80. Sitzung heute auch mit diesem Thema zu befassen. Pakleppa: „Die von der Bundesregierung eingeleitete „Energiewende“ formuliert äußerst ambitionierte energie- und klimapolitische Ziele. Dies gilt in besonderer Weise für die angestrebte weitere Verbesserung der Energieeffizienz, bei der der Gebäudebereich einen entscheidenden Anteil hat. Um die Sanierungspotenziale zu heben, bedarf es dringend der ergänzenden steuerlichen Absetzbarkeit von energetischen Sanierungsmaßnahmen, denn steuerliche Anreize haben eine enorme Zugkraft für private Investitionen. Die Entscheidung heute setzt das richtige Signal für die Eigentümer und bietet die notwendige Investitionssicherheit.“

Energiewende

ZDB Zentralverband Deutsches Baugewerbe

STOLPUNDFRIENDS
Vernetztes Immobilienmarketing seit 1989

The advertisement features a blue background with a horizontal line representing water. Above the line, four colorful fishing lures (yellow, red, purple, green) are visible. Below the line, a goldfish is swimming on the left, and four fishing lures (yellow, red, purple, green) are suspended in the water. The text 'Leerstand abbauen?' is prominently displayed in the center. Below it, a paragraph of text describes the service, and a website URL is provided at the bottom.

Leerstand abbauen?

Nutzen Sie jetzt die passenden „Köder“ für jeden Mieter! Ob Singles, Familien oder Senioren – vernetzte Gesamtkonzepte von **STOLPUNDFRIENDS** machen aus Interessenten zufriedene Kunden.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.stolpundfriends.de

Keller

Transparent, umfangreich, einfach

In der Datenbank www.greenbuildingproducts.eu stellt die Knauf Gips KG jetzt umfangreiche Daten von Produkten und Systemen für Trockenbau, Putz und Boden zum Abruf bereit. Planer und Fachunternehmer finden damit leichter die Informationen, die sie zum Planen und Bauen von Gebäuden benötigen, die nach den gängigen Standards DGNB und LEED zertifiziert werden sollen.

Die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit wächst rasant – auch und vor allem im Baubereich. Immer mehr Gebäude werden nach den Standards DGNB (Deutsches Gütesiegel Nachhaltiges Bauen) und LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert. Dabei wird das Zertifizierungsergebnis eines Gebäudes durch die Wahl der Bauprodukte maßgeblich beeinflusst. Die Recherche nach zertifizierungsrelevanten Informationen und damit die Auswahl geeigneter Produkte und Systeme ist für Planer und Fachunternehmer allerdings mitunter mit erheblichem Zeitaufwand verbunden.

Für eine deutliche Vereinfachung sorgt deshalb die Datenbank www.greenbuildingproducts.eu. Zu Produkten und Systemen stellt sie in einer Produktdeklaration den Einfluss auf verschiedene Kriterien im LEED- und DGNB System dar. Es wird übersichtlich aufgezeigt, wo Punkte erreicht werden können. Seit Mitte September ist die Knauf Gips KG mit zahlreichen Produkten und Systemen für Trockenbau, Putz und Boden vertreten. Weitere sollen noch folgen. „In der Datenbank finden Planer und Fachunternehmer in Deutsch und Englisch schnell und transparent die Antworten und relevanten Unterlagen, die sie für nachhaltiges Planen und Bauen nach den gängigen Standards benötigen“, erläutert Ursula Schroll vom Knauf Marktmanagement Trockenbau.

In der Datenbank veröffentlicht Knauf die umweltrelevanten Daten zu den gängigen Produkten und Systemen wie zum Beispiel Gipsplatten, Metallständerwände, Putze, Spachtelmassen oder Fließestriche. Dazu zählen Technische Blätter, Sicherheitsdatenblätter, Umweltproduktdeklarationen (EPD) und – ganz neu – eine umweltbezogene Anbietererklärung. Diese Erklärung ist eine Knauf Eigenerklärung mit relevanten Informationen speziell für die LEED-Zertifizierung, wie zum Beispiel dem Recyclinganteil von Produkten oder ihrer regionalen Herkunft.

Die Online-Produktdatenbank www.greenbuildingproducts.eu können Knauf-Kunden kostenlos nutzen. Es ist lediglich eine Registrierung erforderlich.

Aktuelle Knauf-Produkte und -Systeme:

- Trockenbau: Bauplatte, Bauplatte imprägniert, Feuerschutzplatte, Diamant, Fireboard, Uniflott, Fugenfüller Leicht, Perlfix
- Putz/Fassade: MP75 Diamant, MP75 L, SM 700
- Boden: FE 50, Nivellierestrich 425, Katja
- Wand-/Decken-Systeme: W111, W112 F30, W112 Diamant F90, W115, W131, W628 F90, D112, D112 F30, D112 F90, D131 F30, K219, D127, D152 F30

Knauf GmbH

Keller

Überarbeitete Auflage – Professionelle Windsogsicherung – Das Handbuch für Verarbeiter und Planer

Das FOS Handbuch „Professionelle Windsogsicherung“ verschafft seit März 2011 einen umfassenden Überblick über das komplexe Thema Windsogsicherung auf Dächern mit Dachziegel- und Dachsteindeckungen.

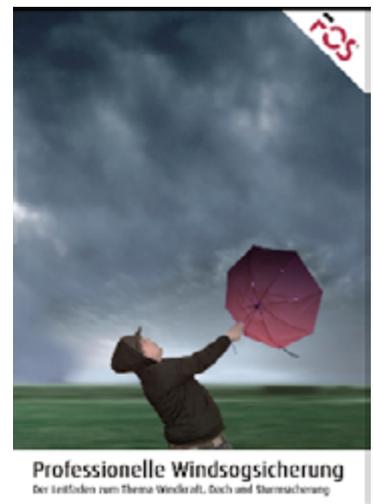
In diesem kompakten Nachschlagewerk finden Sie geballtes technisches Wissen, dem aktuellen Stand der Technik angepasst und verständlich erklärt. Komplexe Anfragen, häufig gestellte Fragen und die gesammelten Erfahrungen von Verarbeitern, Planern und Industrie der ersten Monate nach der Regelwerksänderung wurden zum Anlass genommen eine umfangreich überarbeitete Auflage mit neuen Informationen und Fakten herauszubringen. Für jeden der sich unmittelbar mit der Sicherung von Dacheindeckungen beschäftigt, ist es von großer Bedeutung die grundlegenden Kenntnisse über „Windlasten“ und „Windsogsicherung“ sicher zu beherrschen.

Der Inhalt ist in zwei Bereiche gegliedert

- Im ersten Teil finden Sie die notwendigen Grundlagen, die jeder Verarbeiter wissen sollte, um Dachpfannen regelgerecht zu befestigen.
- Der zweite Teil geht noch weiter in die Tiefe und gibt weitere Informationen zur Berechnung der Windlast, der Windsogsicherung und der Dachbereichseinteilung.

Profitieren Sie von diesem kompakten Nachschlagewerk und lesen Sie umfassend, was Sie über dieses Thema wissen müssen!

www.fos.de



FOS ist seit über 100 Jahren Spezialist für Windsogsicherung. FOS fertigt und liefert Ihnen für alle gängigen Dachpfannen und Fassadenbekleidungen die richtige Befestigung. Dabei legt man Wert auf Qualität und überprüft nicht nur, welche Sturmklammern für die jeweilige Anwendung am besten geeignet sind, sondern prüft sie auch auf eigenen Testanlagen nach DIN EN 14437.



Imelda formt ihre

Ziegel

mit der Familie. Sie baut ihr Haus in Selbsthilfe. Sie können helfen.

www.deswos.de



DESWOS

Deutsche Entwicklungshilfe
für soziales Wohnungs- und
Siedlungswesen e.V.



Keller

Energie- und Kosteneinsparung beim Fenstertausch einfach bestimmen

Oft stehen Bauherren, Energieberater oder Architekten, aber auch Fenster- und Glasexperten vor dem Problem, den U-Wert von Fenstern im Bestand vor Ort einfach zu bestimmen. Auch eine schnelle Berechnung der möglichen Einsparung nach Eingabe der neuen U-Werte sowie der Fensterfläche sind hilfreich für interessierte Wohnungsbesitzer oder Fensterexperten. Die ift-App „FensterCheck – Energie sparen mit Fenstern und Glas“ bietet hierfür nun eine Lösung, in kürzester Zeit eine einfache Abschätzung der energetischen Einsparmöglichkeiten durch den Austausch von Fenstern zu erhalten – und zwar in Liter Erdöl, CO₂-Emission und Euro.

Die ift-App „FensterCheck“ fragt dafür vom Nutzer zunächst die Konstruktion, das Material und die Verglasung ab und ermittelt anhand dieser Angaben einen Uw-Wert für das bestehende Fenster, der auf Basis der Norm DIN 4108-4 bestimmt wurde. Mit der Eingabe der Fensterfläche bzw. Anzahl der Fenster, der vorhandenen Heizenergieart (Erdöl, Gas, Strom) und deren Preis sowie der zu erwartenden Energiepreissteigerung wird das mögliche Einsparpotenzial in Erdöl, Gas oder Strom, in CO₂-Emission und Euro bestimmt. Dieses kann für verschiedene Zeiträume (1 – 50 Jahre) angezeigt werden. Der voreingestellte Zeitraum beträgt 30 Jahre, da vom Bundesbauministerium eine Nutzungsdauer von 30 Jahren angenommen wird. Die Geldeinsparung berücksichtigt sowohl eine konservative Energiepreissteigerung als auch den Kapitalisierungseffekt auf Basis der Barwertmethode. Weiterführende Experteninformationen erläutern am Ende die Berechnungen, getroffene Annahmen und gesetzliche Bestimmungen im Detail.

Grundlage dieser App sind Erkenntnisse des ift Rosenheim sowie die betreffenden Vorschriften und Normen. Die erstellte Abschätzung kann und will eine ausführliche Analyse durch einen Gebäudeenergieberater oder Bauexperten nicht ersetzen. Die Berechnungsergebnisse können aber gut als erste Grundlage für einen Fensteraustausch und die Beratungspraxis von Fensterexperten, Architekten und Immobilienverwaltern sowie von interessierten Bauherren, genutzt werden.

Die ift-App ist kompatibel mit iPhone und iPod Touch und iPad. Im iTunes Store (www.apple.com/de/itunes/) ist das Anwendungsprogramm für einen Preis von 4,99 € erhältlich und wird ab November auch für Android-Geräte zur Verfügung stehen.

Nähere Informationen finden Sie auch unter: www.ift-rosenheim.de/rechentools.



**Knauf zeigt, was
Wärmedämmung kann.**

www.knauf.de/wdvs

KNAUF

Keller

Jahrestagung in Berlin

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Arbeitskreises Baufachpresse e.V. trafen sich die Mitglieder des anerkannten Berufsverbandes zu ihrer Jahrestagung in Berlin. Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB) RA Felix Pakleppa wies auf den besonderen Stellenwert der Bauwirtschaft hin. Mit einem Beitrag von vier Prozent des Bruttoinlandsproduktes ist die deutsche Bauwirtschaft größter Arbeitgeber Deutschlands und erwirtschaftet einen größeren Beitrag als die Automobilbranche.

Für die Mitglieder des AK Bau gab es Weiterbildungsangebote zu Themen des Urheberrechts und der Zukunft von Web 2.0 ebenso wie eine Pressekonferenz der BRZ Deutschland GmbH zu einem neuen virtuellen Planungsraum speziell für den Mittelstand. Die Messe Berlin GmbH erläuterte die Entwicklung und Perspektive der bautec in Berlin. In einer weiteren Präsentation erläuterte die Zertifizierungsstelle der Bauwirtschaft (Zertifizierung Bau e.V.) ihr Angebot zur Nachhaltigkeitszertifizierung von Kindertagesstätten.

AK BAU

Besichtigt wurde die Großbaustelle des neuen Flughafens Berlin Brandenburg International. Eine zentrale Rolle spielt dort das Logistikkonzept per Bahn, der Einsatz moderner Schalungstechniken rundete die Besichtigung der größten Baustelle Berlin/Brandenburgs ab. Auch der Umbau einer Remise an den Prenzlauer Berg wurde besichtigt. Die verantwortlichen roedig.schop architekten aus Berlin präsentierten die umfangreichen Maßnahmen zur Sanierung eines Hinterhofgebäudes. Zentrale Aufgabe war die großzügige Belichtung. So wurde das neue Pultdach angehoben und Platz für ein Fensterband unterhalb der Traufe geschaffen. Zusätzlich zu einem kleinen belichteten Atrium ergänzen großformatige Flachdach-Fenster das Belichtungskonzept.

Informationen zur „wohngesunden Baukonzepten“ trug das Sentinel-Haus Institut in Zusammenarbeit mit der Baumit GmbH beim Projekt „Französische Gärten“ vor. Im Mittelpunkt steht hier die Verwendung ausgewählter, hochwertiger und emissionsarmer Baustoffe, die durch geschulte und zertifizierte Handwerksbetriebe verarbeitet werden. Raummessungen durch ein unabhängiges Labor bestätigen die strengen Kriterien zur Wohngesundheits. Eine dritte Exkursion, organisiert von der BetonMarketing GmbH, führte die Teilnehmer zu Gewinnerobjekten des Architekturpreises Beton 2011. Der Neubau des Ostflügels Museum für Naturkunde wurde von den Diener & Diener Architekten, Berlin-Basel, gestaltet; die Umbaumaßnahmen am Neuen Museum von David Chipperfield Architekten. Während beim Naturkundemuseum die Architekten die ursprüngliche, durch Krieg zerstörte Gebäudeform aufgreifen, diese abstrahieren und damit ihren eigenen Weg jenseits einer geschmäckerlichen Rekonstruktion beschreiben, galt es am Neuen Museum Altbausubstanz behutsam zu ergänzen und Neubauteile unmerklich einzufügen.

Baustoffe

Der Arbeitskreis Baufachpresse ist als anerkannter Berufsverband ein einzigartiges Kommunikationsnetzwerk. Die baupublizistisch tätigen Mitglieder decken nahezu das gesamte Spektrum des Bauens, angefangen bei Architektur und Planung, über die einzelnen Sparten des Tiefbaus Hochbaus und Ausbaus bis hin zum Ingenieurbau, dem übergreifenden Baumanagement wie auch dem Facility Management ab.

AK Baufachpresse

Arbeitskreis Baufachpresse

Keller

Brandschutzbeauftragte feiern Jubiläum

VdS (Vertrauen durch Sicherheit) gratuliert dem 7.500sten Brandschutzbeauftragten zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung und veranstaltet das 30. Fortbildungsseminar für diese Experten.



Fast einmal pro Minute brennt es in deutschen Unternehmen – 500.000 Mal im Jahr. Die jährlichen Schäden für Betriebe liegen durchgehend bei einer halben Milliarde Euro, meldet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Zahlreiche Firmen begegnen dieser Gefahr durch die Ausbildung von Mitarbeitern zu Brandschutzbeauftragten. Voraussetzung für

*VdS Schadenverhütung GmbH
Ein Unternehmen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.*

*Amsterdamer Str. 172–174
50735 Köln*

den dauerhaften Erfolg einer so verantwortungsvollen Tätigkeit ist eine regelmäßige Aktualisierung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse. Gerade veranstaltete das Bildungszentrum von VdS, Europas größtem Institut für Sicherheit, das 30. Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte. „Im Sommer konnten wir dem 7.500sten von VdS ausgebildeten Brandschutzbeauftragten gratulieren – und jetzt begingen wir gemeinsam mit unseren Kunden auf dem 30. Fortbildungsseminar schon das nächste Jubiläum“, freut sich Seminarleiter Joachim Strick. „Wie immer war die Nachfrage nach diesem Seminar sehr groß, auch diesmal war es mit 260 Teilnehmern komplett ausgebucht.“

Das VdS-Bildungszentrum bietet das Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte seit mittlerweile 15 Jahren an – jeweils zweimal jährlich; einmal eintägig, einmal zweitägig. „Die Teilnehmer erwartet jedes Mal aufs Neue eine aktuelle Themenmischung rund um den vorbeugenden Brandschutz: Vorträge zur Anlagentechnik, zu baulichen oder organisatorischen Fragen, zu Versicherungsthemen und aktuellen Schadenfällen. Auch rechtliche Fragen werden erörtert und neue beziehungsweise modifizierte Regelwerke vorgestellt“, erklärt Joachim Strick. „Viele Teilnehmer kommen regelmäßig einmal oder sogar zweimal pro Jahr nach Köln.“

Darüber hinaus organisiert das VdS-Bildungszentrum eine Vielzahl von Lehrgängen und Fachtagungen für Brandschutzbeauftragte. Interessenten erhalten von Schulungsexpertin Marion Fuchs weitere Informationen unter: 0221-77 66-64 54.



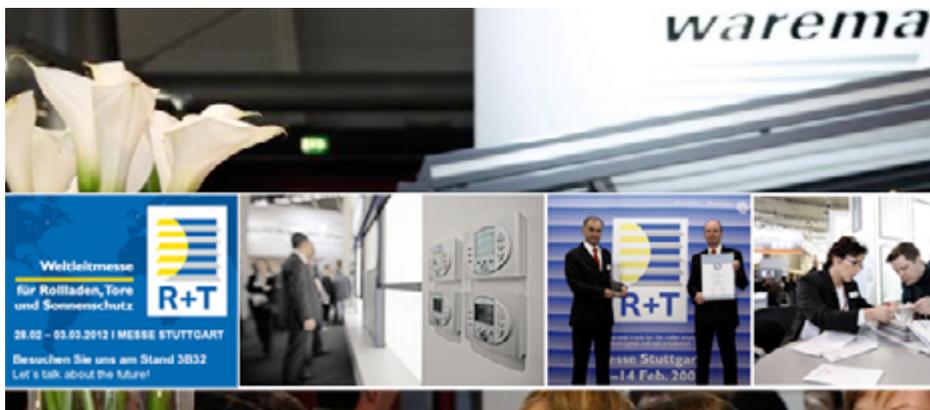
Die nächsten Seminare für Brandschutzbeauftragte finden am 24. April sowie am 11. und 12. Oktober 2012 statt. Informationen zur Fortbildung finden Sie auf www.vds.de/bsb-seminar

Keller

WAREMA eröffnet Kundenplattform in Stuttgart

Die Zukunft und der Dialog stehen 2012 im Mittelpunkt der Kommunikation

In Zukunft will Warema mit dem Ansatz der erlebbaren Kundenorientierung überzeugen, den Faktor „Mensch“ groß schreiben und den Sonnenschutz in Normen und Verordnungen fest verankern.



WAREMA Renkhoff SE
Hans-Wilhelm-Renkhoff-Str. 2
97828 Marktheidenfeld

Das bekanntermaßen stark ausgeprägte Kundenverständnis des Unternehmens wird sich auf den Messen im Frühjahr 2012 in besonderer Weise in Architektur und Atmosphäre des Messestandes widerspiegeln. Unter dem Motto „Let's talk about the future“ stellt Warema zunächst auf der Weltleitmesse R+T vom 28. Februar bis 03. März 2012 in Stuttgart aus. Ausgehend vom Einzelaspekt „Energieeffizienz“ setzt Warema künftig auf ganzheitliche Lösungen, die den Faktor „Mensch“ mit einbeziehen, denn Architektur wird heute erst dann als modern und nachhaltig definiert, wenn auch die visuelle und thermische Behaglichkeit überzeugen können. Das Unternehmen setzt daher auf intelligente Sonnenschutzlösungen, die auf die jeweilige Nutzersituation angepasst agieren können. Von der Weltleitmesse in Stuttgart verspricht man sich zudem einen großen Schritt hin zur besseren Verankerung der Sonnenschutztechnik in Normen und Verordnungen.



WAREMA stellt in Halle 3, Stand B32 aus. Mehr Informationen auch unter www.warema.de

Keller

DESSO Präsentiert: „Create your own Airmaster“ Neue Website für die Gestaltung Ihres ganz persönlichen Teppichbodens

Der europäische Teppichbodenhersteller DESSO stellt die Website „Create Your Own AirMaster“[™] vor. Mit dieser neuen Webapplikation kann man seinen eigenen Entwurf für einen Desso AirMaster®-Teppich erstellen. Mit einem Mausklick können sowohl das entworfene Design als auch dessen Kombinationsmöglichkeiten mit verschiedenen Innenräumen betrachtet werden. Hierbei bestehen mehr als vier Millionen Optionen. Der Desso AirMaster®-Teppich wurde entwickelt, um Feinstaubpartikel aus der Luft zu filtern.



Bodenbelag AIRMASTER
BtoB split screen

Alexander Collot d'Escury, Vertriebsvorstand der Desso-Gruppe: „Mit ‚Create Your Own AirMaster®‘ gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung maßgeschneiderter Produkte. Man kann nicht nur online den eigenen Entwurf erstellen, sondern man hat die Möglichkeit diesen zu speichern, mittels Social Media zu verteilen und sogar ein Muster, der selbst entworfenen Teppichfliese zu bestellen. Diese wird von uns nach Vorgabe angefertigt und an den Kunden verschickt. Das gilt für alle vier Millionen Möglichkeiten an individuellen AirMaster®-Designs.“

Teppichfliese

Unvergleichliche Freiheit

„Create Your Own AirMaster“[™] ermöglicht es Ihnen, die Farben so zu variieren, bis Sie genau die Kombination gefunden haben, die Ihnen gefällt. Die fünf Akzentlinien in der Teppichfliese können aus einer Auswahl von sechzehn Farben gestaltet und mit einer der vier zur Verfügung stehenden Grundfarben beliebig kombiniert werden, bis die optimale Farbwirkung zur Geltung kommt. Collot d'Escury: „Mit einem Mausklick kann man sofort sehen wie der eigene Entwurf aussieht. Sowohl in Form einer Teppichfliese als auch in unterschiedlichen Innenräumen. Es gibt mehr als vier Millionen Möglichkeiten. Eine unvergleichliche Freiheit, Ihren ganz persönlichen AirMaster® zu kreieren.“

Farbwirkung

Desso AirMaster®

Desso AirMaster® ist ein Teppichboden, der speziell entwickelt wurde, um Feinstaubpartikel aus der Luft zu filtern. Collot d'Escury: „Man wusste bereits, dass Teppich eine positive Auswirkung auf die Feinstaubkonzentration der Innenraumluft hat. Desso AirMaster® kann die Feinstaubkonzentration in der Luft im Vergleich zu Glattbodenbelägen bis zu achtmal und verglichen mit Standard-Teppichen bis zu viermal verringern.“

Teppichboden

www.desso.com

Willkommen im Einkaufsnetzwerk!

Das neue Komplettprogramm für die vermietungsfördernde Wohnungskosmetik



Über das neuartige Einkaufsnetzwerk-Konzept können Sie allein oder – noch preisgünstiger – im Verbund Produkte und Dienstleistungen für die vermietungsfördernde Wohnungskosmetik einkaufen:

- qualitativ hochwertige, praxisbewährte Produkte
- attraktive Konditionen
- bundesweit abrufbar
- kurzfristig lieferbar

Neugierig geworden?
Nähere Informationen unter
www.netzwerkfdw.de

netzwerk[®]
für die wohnungswirtschaft

Netzwerk für die Wohnungswirtschaft GmbH
Am Schürholz 3 · 49078 Osnabrück
Fon 0541 800493-40 · Fax 0541 800493-30
info@netzwerkfdw.de · www.netzwerkfdw.de

BVS fordert Überprüfung der KfW Förderprogramme zur Energieeinsparung

Die Energieeinsparverordnung (EnEV) soll zur jährlichen Senkung und Einsparung von Heizungs- und Warmwasserkosten beitragen. Zur Erreichung von Planzahlen zur Energieeinsparung unterstützt der Gesetzgeber durch Programme der KfW Förderbank insbesondere die Dämmung von Gebäuden mit Wärmedämmstoffen. So vergibt die KfW bei Einhaltung der spezifischen Voraussetzungen zur Kreditvergabe Zuschüsse, wenn 15 Prozent Energie durch Wärmedämmung von Gebäuden eingespart werden.

- **Förderung der Wärmedämmung von Gebäuden ist zu einseitig – schonende Maßnahmen sind aus Förderprogrammen ausgeschlossen**
- **Aktuelle Förderpraxis ist weder ökologisch noch wirtschaftlich nachhaltig**

Der Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V. (BVS) weist darauf hin, dass diese Förderpraxis einseitig ist und fordert eine differenziertere Förderung von energiesparenden Maßnahmen. Vielfach lässt sich eine Energieeinsparung von 15 Prozent bereits durch sinnvolles Energiemanagement eines Bestandsgebäudes erreichen, ohne zusätzliche Dämmstoffe verbauen zu müssen. Für solche schonenden Maßnahmen wird aber keine KfW Förderung gewährt. Diese bekommt nur, wer 15 Prozent Energie durch Dämmung erreicht. Damit ist es aus Sicht eines Bauherrn wirtschaftlich sinnvoller, ein Gebäude neu zu dämmen, anstatt die bestehende Substanz und Haustechnik intelligenter aufeinander abzustimmen.

Förderpraxis

„Es ist irrwitzig, dass der Verbau von größtenteils chemischen Dämmstoffen mit staatlichen Mitteln gefördert wird, während schonende Maßnahmen zur Erreichung des Ziels der Energieeinsparung nicht in den Förderprogrammen berücksichtigt werden,“ sagt BVS-Präsident Roland R. Vogel.

Der BVS weist darauf hin, dass es weder ökologisch noch wirtschaftlich sinnvoll ist, ausschließlich den Verbau von Wärmedämmstoffen zu fördern. „Der Gesetzgeber sollte das Ziel der Energieeinsparung fördern, nicht die Mittel zu dessen Erreichen,“ ergänzt Vogel. Die Wärmedämmung von Gebäuden ist nur bis zu einem gewissen Grad gesund: Die Luftzirkulation in einem Haus wird durch Dämmung systematisch verhindert und das Gebäude dadurch hermetisch abgeriegelt. Die Wärme bleibt zwar im Gebäude, Feuchtigkeit kann hingegen nicht mehr entweichen. Die Folge ist im Extremfall die Entstehung von in den Wänden sitzenden Schimmelpilzen, die von Bronchialasthma bis hin zur Infektionskrankheit Mykose lebensgefährliche Erkrankungen auslösen können.

Wärmedämmung

Helge-Lorenz Ubbelohde, Bundesfachbereichsleiter Bau des BVS, erklärt: „Ein gesunder Mix aus verschiedenen Maßnahmen erreicht den Zweck der Energiesparung in der Regel sehr viel sinnvoller als die einseitige Wärmedämmung. Zu einem Maßnahmenmix gehört das Energiemanagement der vorhandenen Substanz und Technik, die Optimierung der Haustechnik, im Einzelfall auch neue Wärmedämmung. Es kann aber nicht sein, dass Häuser kaputt gedämmt werden oder sogar zu Brutstätten von Keimen und Pilzen werden – und eine verfehlt Förderpraxis des Bundes das sogar unterstützt.“

Wirtschaftliche Wärmedämmung muss das Ziel sein

Durch eine Sanierung oder den Bau laut EnEV entstehen bei der Errichtung eines Gebäudes für den Bauherrn oder den zur Sanierung verpflichteten Eigentümer enorme Kosten. „Die Baukosten können aufgrund der Dämmanlagen explosionsartig je nach Größe und Art des geplanten Hauses um 10.000 bis 20.000 Euro ansteigen“, erklärt Ubbelohde. Nutznießer der aktuellen Situation sind in erster Linie die Hersteller chemischer Dämmmaterialien.

Sanierung

BVS

Studium Immobilienwirtschaft



Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Eine der besten Adressen



für die Immobilienwirtschaft

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Studiengang Immobilienwirtschaft
Parkstraße 4
73312 Geislingen an der Steige

Tel 0 73 31 / 22-540 oder -520
Fax 0 73 31 / 22-560

www.studium-immobilien.de